

Olivers Traum

Die Romanfigur von Charles Dickens „Oliver“ steht wie kaum eine andere für Millionen von Kindern in dieser Welt, die als Weisen und ohne soziale Bindung aufwachsen. Der junge Oliver durchlebt gesellschaftliche Missstände und Gewalt, Kinderarbeit, Ausbeutung und Kriminalität. Oliver steht aber auch für Auflehnung, Stärke und Zivilcourage von Kindern. Ganz im Sinne dieses Leitbildes, aber ohne Bindung an die literarische Vorlage, wurde in knapp zehn Tagen eine Tanz-Theaterproduktion erarbeitet. Die 25 Kinder und Jugendlichen von 12 bis 16 Jahren aus Brasilien, Bolivien, Burkina Faso, Uganda und Deutschland, die teilweise ohne Eltern oder in großer Armut aufwachsen oder traumatische Erlebnisse hinter sich haben, wurden nach Lingen eingeladen, um in der gemeinsamen künstlerischen Arbeit einander kennen zu lernen und sich mit ihren Lebenssituationen auseinanderzusetzen.

Äußere Armut und innerer Reichtum

Schon im ersten Austausch wurde deutlich, dass trotz erheblicher kultureller Unterschiede die Wünsche und die Sorgen der Teilnehmenden sich sehr stark ähnelten: Neben beruflichen Perspektiven von der Tierärztin bis zum Popstar, bei gleichzeitiger Angst vor fremdem, aber auch dem eigenen Kriminalitätspotenzial, waren die Anerkennung der eigenen Person und Fähigkeiten bzw. das Finden eines dauerhaften Zuhauses die unüberhörbaren Wünsche. In den Theaterübungen, Improvisationen, gemeinsamen Szenen und alles vereinenden szenischen Tanz- und Bildercollagen kamen ihre Lebenserfahrungen und Träume zum Ausdruck. Der Austausch der Erfahrungen hat die Erkenntnis ermöglicht, dass es auch andere Menschen gibt, die ein ähnliches Schicksal haben und wenn man sich mit ihnen auseinandersetzt, dann ist das eigene Schicksal leichter zu ertragen.

„Die Kinder selbst gaben die Bestätigung für zuvor Geahntes: Die Beschäftigung mit ihrer Geschichte und ihren Geschichten war von vitaler Bedeutung. Viel virulenter als die Beschäftigung mit der Romanvorlage von Oliver Twist, die ohnehin nur die wenigsten Kinder kannten. Wir wollten etwas über ihre Wirklichkeit erfahren. Wir wollten die Kinder kennen lernen und mit ihnen gemeinsam eine Geschichte erzählen, die mit ihnen zu tun hat, aber in ästhetischer Distanz zu ihren Erfahrungen steht.“ (Tom Kraus)

Kulturelle Bildung im sozialen Kontext

Da es sich bei Olivers Traum um eine sechssprachige (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch) Gruppe handelte, wurde die entstehende Inszenierung mit Mitteln und Zeichen des nonverbalen Bewegungs- und Tanztheaters gestaltet. Die Sprachen dabei waren der Tanz, das Theater und die Musik. Im gemeinsamen Spiel auf der Bühne entdeckten die Kinder und Jugendlichen ihre spielerische Kraft, Ausdrucksfähigkeit und künstlerischen Potenziale. Im gegenseitigen Austausch wichen die kulturellen Unterschiede einem verbindendem Gemeinschaftsgefühl. Neugierde, gegenseitiges Vertrauen und menschliche Wärme fand Platz in den Freiräumen zwischen den künstlerischen Workshops: Ein plötzliches Anlehnen, ein unvermitteltes Zur-Seite-Ziehen oder ein unmissverständliches Festhalten durchbrachen den Alltag. In dem vorsichtigen Annäherungsprozess verblassten Ängste vor dem Fremden und Unbekannten, verschwanden Hemmungen und Grenzen zwischen den Menschen. Das während der Workshoparbeit gewonnene Vertrauen der Teilnehmenden untereinander und zu den Regisseuren ermöglichte die persönliche Begegnung jenseits aller Kulturen und Sprachen.

„Ein Vorteil von Theaterpädagogik gegenüber dem professionellen Theater ist, dass Motive und Geschichten oft auf Grundlage der Sozialisationen der Akteure selbst generiert und von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt werden können. Die ästhetisierte Vermengung von Selbst, Rolle und Geschichte verdichtet sich in gesellschaftlicher Relevanz. Dies ist ein soziokultureller und politischer Vorgang zugleich.“ (Tom Kraus)

Eine bewegende Aufführung

Die Ergebnisse des Projekts wurde im Rahmen des 9. Welt-Kindertheater-Festes in Lingen (Ems) vor den 800 Zuschauer(inne)n mehrfach öffentlich vorgestellt. Die emotional

berührenden Bilder der szenischen Collage ließen die harte Wirklichkeit der jungen Menschen erahnen, sie zeigten ihre Sorgen, Ängste und Träume, stellten sie aber nicht bloß, sondern verliehen ihnen eine große Würde. Die starke, unter die Haut gehende Aufführung machte deutlich, welche Kraft Theater haben kann. Das Publikum dankte ihnen mit Standing Ovations.

Schlussbild. Ein Klangteppich. In Zeitlupe bewegen sich die Kinder rückwärts vom Publikum weg, scheinen sie den Zuschauer(inne)n langsam zu entgleiten, werden die Kinder unaufhaltsam von der Dunkelheit der Hinterbühne aufgesogen und schließlich von ihr verschluckt. „Geht nicht weg, bleibt bei uns“, waren die Gedanken und Gefühle einer Zuschauerin. (Tom Kraus)

Das Bleibende und Weiterführende

„Olivers Traum“ war nicht nur ein einmaliges Theaterstück, das alle Beteiligten bewegte und tiefe Eindrücke hinterließ. Das Projekt traf auf eine breite Resonanz in der Öffentlichkeit und in den Fachkreisen der Kindertheaterarbeit. Es hat die künstlerischen und sozialpädagogischen Potenziale der internationalen Kindertheaterarbeit verdeutlicht und die Diskussion über die Bedeutung von Kunst und Theater im sozialen Kontext mit wertvollen Erkenntnissen bereichert.

Bei internationalen Projekten entwickeln sich über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg nicht nur kontinuierliche Freundschaften, sondern auch langfristige Partnerschaften für Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen oder in schwierigen Lebenssituationen. Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene tragen zur Bildung neuer Netzwerke auf allen Ebenen bei. So wurde z.B. in Bangladesch eine völlig neue Struktur der Theaterlandschaft von Kindern und Jugendlichen – vornehmlich aus dem Milieu der Straßenkinder – entwickelt, die mittlerweile mehr als 35 Gruppen zählt. Ebenso wurde der Grundstein für ein internationales Netzwerk der Kindertheaterhäuser gelegt.

„Das soll Mut machen, diese Wege der künstlerisch- kulturellen Bildung von jungen Menschen im interkulturellen Kontext weiter zu beschreiten.“(Norbert Radermacher)

Straßenkinder als Zielgruppe kultureller Bildung?

Muss kulturelle Bildungsarbeit immer Zielgruppenarbeit sein? Bedeutet diese sicherlich gut gemeinte Einteilung in Teilnehmerspezies nicht gleichzeitig auch eine ungewollte Stigmatisierung der jeweiligen Klientel?

*„Das Geheimnis des Erfolgs von Olivers Traum lag in den Kindern selbst begründet. Allen Unkenrufen im Vorfeld des Projektes zum Trotz, war die Arbeitsatmosphäre geprägt von großer Lust auf Gestaltung, Neugier, Lebendigkeit und Disziplin zugleich. Fragen nach möglichen Sonderformen des Umgangs mit Waisen- und Straßenkindern wurden spätestens mit der ersten Begegnung hinfällig. Im spielerischen und achtsamen Umgang miteinander erfüllten sich alle Wünsche, mit denen die Beteiligten nach Lingen gereist waren. Und vielleicht sind Spiel und Achtsamkeit die ausschlaggebenden Parameter, die im Kontext kultureller Bildung vonnöten sind, damit Menschen sich wirklich einander begegnen können.“
(Tom Kraus)*

Schatzkiste – professioneller künstlerischer Anspruch würdigt Teilnehmende

Das Projekt stellt eine gelungene Mischung aus hohen künstlerischen Ansprüche und pädagogischen Ziele dar. Es gibt sich nicht zufrieden mit der Nutzung von künstlerischen Methoden zur Stärkung des Selbstbewusstseins, der Toleranz und der Förderung der kreativen Potentials der jungen Menschen. Professionelle Künstler/-innen aus Deutschland, Russland und Uganda, die über große Erfahrungen in der interkulturellen Arbeit verfügen, sind den Kindern zur Seite gestellt worden. Dadurch bekamen die jungen TeilnehmerInnen nicht nur die Möglichkeit des kreativen Ausdrucks, sondern erfuhren auch Respekt und Wertschätzung, die für sie von großer Bedeutung ist. Der hohe künstlerische Anspruch mit einer besonderen Teilnehmer/-innengruppe und einem wichtigen, sozialpolitischen Thema trug dazu bei, dass dieses Theaterprojekt eine sehr starke öffentliche Resonanz erzielte.

Steckbrief

Titel:

Olivers Traum – ein interkulturelles und interdisziplinäres Tanztheaterprojekt mit Kindern

Programmform:

Multilaterale Jugendbegegnung

Künstlerische Sparten:

Tanz, Theater

Zeitraum, Ort:

09.-23. Juli 2006

Lingen (Ems) Deutschland

TeilnehmerInnen:

44 Jugendliche (Aids-Weisen und Straßenkinder) im Alter von 12 bis 16 Jahren aus Afrika, Asien, Südamerika und Europa

Förderung:

BMFSFJ über BKJ

Niedersächsische Lotto-Stiftung

Deutsches Kinderhilfswerk

RWE

Stadt Lingen (Ems), weitere

Partner:

Europäisches Zentrum der International Amateur Theatre Association IATA/AITA

COMPACTeatro Trono, Bolivien

Centro Social Sao José do Monte, Brasilien

People's Theatre Association, Bangladesh

Tender Talents Magnet School, Uganda

Theatergruppe Ernest Minoungou, Burkina Faso

Eylarduswerk Bad Bentheim

Trägerkontakt:

Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft e.V.

Universitätsplatz 5-6

49808 Lingen

Tel. 0591 916630

Fax. 0591 9166363

info@tpz-lingen.de

www.tpz-lingen.de

Quellen:

Sachbericht

Dokumentation

Interview Tom Kraus

Projektidee und Realisierung:

Norbert Radermacher (IATA/AITA, E-Mail office@amateurtheatre.net)

Künstlerische Leitung:

Tom Kraus (TPZ Lingen)